

42 - 5. 11. 1999

## Ein kleiner Tunnel für riesige Datenmengen

Spezialunternehmen bohrt sich bei Nackenheim unter dem Rhein durch, um Glasfaserkabel der Telekom zu verlegen

**NACKENHEIM - Riesige gelbe Container, Kran und Bagger prägen derzeit den Blick auf die Weinberge vor dem Bahnübergang bei Nackenheim an der B9. Eine Duisburger Spezialfirma macht sich daran, eine Röhre rund sieben Meter unter der Sohle des Rheins entlang zu bohren.**

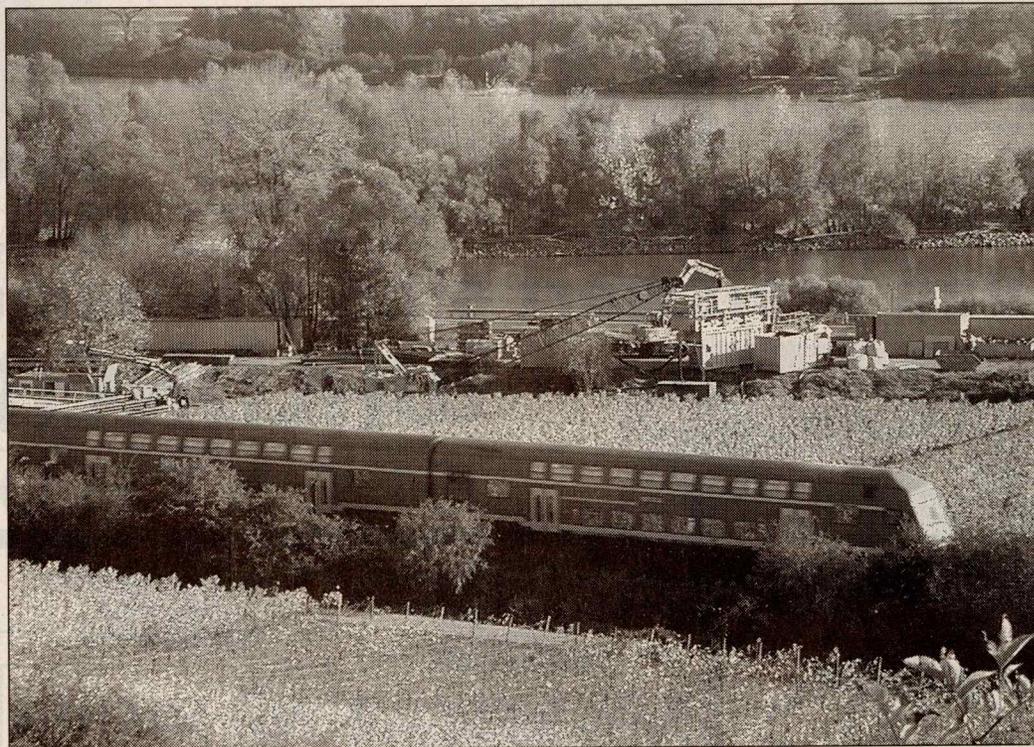
Von  
Beate Nietzel

„Es kommt ganz darauf an, welche Bodenbeschaffenheit wir vorfinden“, erklärt Bert Speelman. Geht alles glatt, hat die zehnköpfige Truppe die 600 Meter auf die andere Seite des Stroms in zwei Wochen geschafft. Das stählerne Rohr, das dann mit dem Drehwirbel hindurchgezogen wird, soll wiederum 13 Kunststoffrohre mit einem Durchmesser von jeweils 50 Millimeter enthalten. Diese werden dann die empfindlichen Glasfaserkabel beherbergen, mit denen die Telekom das Netz der Datenübertragung schneller und enger knüpfen will.

Bauleiter Speelman ist zwar angesichts des vorwiegend aus Ton und Sand bestehenden Bodens zuversichtlich, die Zeit einhalten zu können, erwartet aber auch Kiesmaterial. „Deshalb werden wir das Loch größer fertigen, als dies Standard ist“, erläutert er. Auf 600 Millimeter Durchmesser aufgewei-

tet wird die Röhre, nachdem sich das Bohrgestänge während der dreitägigen Pilotbohrung seinen Weg durch den Boden gebahnt haben wird. 260 Tonnen Zugkraft hat die Bohrmaschine von der Größe eines Containers. Zwei weitere gelbe Riesenkästen mit einer Leistung von je 550 Pferdestärken leisten die Hydraulik, mit der die Bohrmaschine angetrieben wird. Hinzu kommt eine Druckpumpe, ebenfalls 550 PS stark.

Sollten jedoch in den nächsten Tagen die Temperaturen auf frostige Grade fallen, verzögert sich der Fortgang. „Wir brauchen nämlich Wasser, um unsere Spezialmischung anzurühren“, meint Raymond Petiet. Der Niederländer ist Bohrmeister bei der Spezialfirma Haustadt+Timmermann und erklärt die Eigenschaften von „Bentonit“: Das fein vermahlene, betonartige Material wird mit Wasser angereichert. Es kann 20 Prozent Sand aufnehmen und hilft so, bei den Pilotbohrungen das anfallende Bo-



Zwischen Bahntrasse und der Bundesstraße 9 bei Nackenheim hat die zehnköpfige Gruppe ihr imposantes Gerätelager aufgeschlagen.  
Bild: Torsten Zimmermann

denmaterial abzutransportieren und auszuspülen. Es kleidet das Loch aus und dient überdies als Schmierstoff, damit sich der Bohrkopf leichter seinen Weg bahnen kann. Die

Mischung wird in einer eigens dafür konstruierten Anlage recycelt, denn das ausgespülte Material wird gefiltert und kann so wieder verwertet werden.

Ausgehend vom niederländischen Venlo wird die Leitung des Netzbereiches 1 ins 570 Kilometer entfernte Karlsruhe geführt, wobei der Rhein viermal gekreuzt wird.